

5/9. 1914.

Fortsetzung: „Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.“

Fabrikanten sein, sich zum Teil den Bezug über neutrale Häfen zu sichern, wobei die Möglichkeit der Beschaffung der erforderlichen Zahlungsmittel eine Voraussetzung ist. Kein Zweifel, daß dieses Problem eines der dringlichsten in dem ganzen Komplex der jetzigen wirtschaftlichen Hemmungen darstellt.

Neben der Aufrechterhaltung der industriellen Betätigung treten alle anderen Mittel zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit zurück, wenngleich das Zusammenwirken verschiedener Maßregeln den Kampf gegen den Mangel an Erwerb erfolgreicher gestalten wird. Zu diesen Maßregeln gehört unter anderem die Vergebung von Notstandsbauten durch die Regierung. In Niederösterreich sollen Flußregulierungs- und Erdarbeiten teils durch den Staat, teils durch die Kommune zur Vergebung gelangen und es heißt, daß hierbei viele tausende Arbeiter, nach einer Schätzung etwa 20.000, Beschäftigung finden sollen. Demnächst dürfte man sich mit den Bedingungen für die Aufnahme der Arbeiter für die staatlichen Notstandsbauten in Niederösterreich befassen, wobei wahrscheinlich das Prinzip befolgt werden wird, nur Niederösterreicher zu verwenden, um nicht durch einen Zuzug aus anderen Kronländern die Konkurrenz für die Arbeitslosen in Wien zu verstärken. Da das Baugewerbe sehr stockt, könnte daran gedacht werden, eine Aktion zum Bau von Arbeiterwohnhäusern aufzunehmen. Hierbei ließen sich Formen finden, um das damit verbundene Risiko erheblich einzuschränken. In den Beratungen über die Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist vielfach auch davon gesprochen worden, daß ein **s t a a t l i c h e r F o n d** zur Unterstützung erwerblosiger Personen und ihrer Familien geschaffen werden soll. Dieser Plan scheint jedoch in den Hintergrund getreten zu sein, da man davon ausging, daß vor allem Arbeitsgelegenheit geschaffen werden müsse und das System der materiellen Unterstützung nur in den unumgänglich nötigen Fällen angewendet werden solle, einerseits, weil solche Zuwendungen nur für sehr kurze Zeit hinreichen, andererseits dadurch die Neigung zum Erwerb durch Arbeit nicht gefördert wird. Es scheint jedoch in Aussicht genommen zu sein, eventuell auf privatem Wege einen Fonds zur Milderung der Arbeitslosigkeit zu bilden, der den Zweck haben würde, in solchen Fällen die Durchführung von Arbeiten zu ermöglichen, in denen sie mangels einer derartigen Unterstützung nicht ausgeführt werden könnten. Nehmen wir an, ein kleinerer Geschäftsmann würde die Arbeiterzahl reduzieren, weil er die Krankenkassenbeiträge nicht zu erschwingen vermag. Oder ein kleinerer Geschäftsmann unterläßt einen Abschluß, weil er mit besonderen Spefen verbunden ist, die ihm zu hoch erscheinen. Bei derartigen Einzelfällen, in denen es sich darum handelt, Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, die sonst nicht zustande kämen, wäre es vielleicht angezeigt, aus den Mitteln eines Fonds helfend einzugreifen. Selbstverständlich dürfte hiedurch keine Konkurrenz gegen die mit Schwierigkeiten kämpfende Industrie geschaffen werden.

Schließlich muß den Arbeitslosen, die trotz aller Mühe keinen Erwerb finden, beziehungsweise ihren Angehörigen, der notwendigste Unterhalt gesichert werden, um sie vor Hunger zu schützen. Die Gemeinde Wien plant eine große Ausspeisungsaktion, bei der einer Anzahl von Menschen, die der Bevölkerung einer großen Provinzstadt gleichkommen dürfte, einmal im Tag Suppe, Gemüse und Brot verabreicht werden sollen. Man schätzt die Kosten dieser Speisung per Kopf auf 20 Heller und will für diesen Preis eine gute und kräftige Nahrung bieten.

Bisher trifft die Arbeitslosigkeit vorwiegend die in Industriebetrieben beschäftigten Personen. Wie weit die privaten kaufmännischen Angestellten davon berührt werden, kann sich ziffermäßig erst nach Ablauf der Kündigungsfristen zeigen. Ebenso wie jeder Fabrikant, sollte aber auch jeder Inhaber eines kaufmännischen Geschäftes unter allen Umständen seinen Betrieb aufrechtzuerhalten suchen, selbst wenn große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wer nicht vor der vollständigen Unmöglichkeit steht, sein Geschäft fortzuführen, begeht ein schweres Unrecht, wenn er sich durch die ersten Hindernisse entmutigen läßt. Je mehr Menschen in dieser Zeit diese ihre Pflicht erfüllen, desto wirksamer wird der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geführt werden können.